

Bericht	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 201 - Jugendamt und Soziale Dienste
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Achim Köhler 563-2288 achim.koehler@stadt.wuppertal.de
	Datum:	17.02.2003
	Drucks.-Nr.:	VO/1177/03 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
04.03.2003	Jugendhilfeausschuss	Entgegennahme o. B.
05.03.2003	Ausschuss Soziales und Gesundheit	Entgegennahme o. B.
18.03.2003	Ausschuss Frauenförderung	Entgegennahme o. B.
20.03.2003	Ausländerbeirat	Entgegennahme o. B.
Kennzahlen der Sozialhilfe (Eckdaten der Hilfe zum Lebensunterhalt), Gesamtbericht 2002		

Grund der Vorlage

Regelmäßige Berichterstattung in den Ausschüssen

Beschlussvorschlag

Der vorgelegte Bericht der Sozialhilfe wird entgegengenommen o. B..

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

Ergänzend zu den halbjährlich veröffentlichten Eckdatenberichten der Hilfe zum Lebensunterhalt, in denen die aktuellen Daten insbesondere zu Fall- und Personenzahlen sowie zu Ausgaben und Einnahmen zusammengeführt und aufbereitet werden, wird einmal jährlich ein kommentierter Bericht (Gesamtbericht) zur Entwicklung der Hilfe zum Lebensunterhalt erstellt. Er enthält neben Inhalten des Eckdatenberichtes auch ergänzende

Daten aus Vorjahren und weitere Angaben zu den verschiedenen Maßnahmen der Missbrauchsbekämpfung und zu Widersprüchen/Klagen.

Inhaltlich beziehen sich alle Angaben auf die Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb Einrichtungen und nur auf Daten des Ressorts Jugendamt und Soziale Dienste (201).

Der Trend steigender Fall- und Personenzahlen ist bisher ungebrochen, auch wenn die Daten für Ende 2002 (22.775 Personen in 11.651 Fällen) eine andere Entwicklung aufzuzeigen scheinen. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über eine bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GSiG) zum 01.01.2003 erhalten Personen, die 65 Jahre und älter oder dauernd erwerbsgemindert im Sinne der gesetzlichen Rentenversicherung sind, eine der Sozialhilfe vorrangige Leistung, die so bemessen ist, dass die Empfänger/innen in der Regel aus dem laufenden Sozialhilfebezug ausscheiden. Zum 31.12.2002 waren hiervon rd. 500 Personen in etwa 370 Fällen betroffen. Der zahlenmäßige Rückgang der Fall- und Personenzahlen ist von daher auf die geänderten gesetzlichen Bestimmungen zurückzuführen und stellt leider keine Trendwende dar.

Anlagen

Der Bericht ist als Anlage beigefügt und kann über Word mit dem Programm Acrobat Reader aufgerufen werden.